



KIMMO

POHJONEN

ULTRA ORGAN

24. FEBRUAR 2018
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

Samstag, 24. Februar 2018 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Around the World | 2. Konzert

KIMMO POHJONEN AKKORDEON, GESANG
MIKKO HELENIUS ORGAN, VOICE
TUOMAS NORVIO SOUND DESIGN, LIVE ELECTRONICS
OTSO VARTIAINEN LIGHT AND VISUAL DESIGN

Kimmo Pohjonen (*1964)

Ultra Organ (2017)

für Orgel, Orgel samples, Akkordeon, Sound und Visuals

ca. 75 Min. / keine Pause

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

Principal Sponsors



Julius Bär

DIE KÜNSTLER



Tuomas Norvio, Kimmo Pohjonen, Mikko Helenius (v.l.n.r.)

DUELL DER GIGANTEN

Kimmo Pohjonens »Ultra Organ«

Erweitert ein Musiker die Spielmöglichkeiten auf seinem Instrument, spricht man gerne von »Revolution«. Im Fall des Akkordeonisten Kimmo Pohjonen wäre das Wort »Neuschöpfung« angebrachter: Der Finne hat Knöpfe, Korpus und Balg seines Instruments auf den Kopf gestellt, ausgeweitet, elektrifiziert und stilistisch jegliche Ketten gesprengt. Seine neueste Komposition dürfte aber selbst für ihn noch ein schwergewichtiges Unternehmen darstellen: Er lässt sein Akkordeon auf die Orgel der Elbphilharmonie treffen.

Das Verhältnis der Finnen zum Akkordeon ist vielschichtig. Unverzichtbar war und ist es in der traditionellen Musik genau wie im finnischen Tango. Seine Spielweise war eingebettet in ein strenges Regelwerk, man verlachte es als Idiotenwerkzeug, man brachte es mit dem Atem des Teufels in Verbindung. »Zwanzig Jahre lang habe ich mich immer für das Instrument geschämt«, gibt Kimmo Pohjonen auch heute noch zu. »Die Art wie ich es spielte, hatte keinerlei Bedeutung für mich. Erst als ich mit 32 meinen eigenen Weg fand, verflóg die Scham.«

In den Achtzigern ist Pohjonen auf dem besten Wege, ein klassischer Tastenmann zu werden. Wie viele großartige finnische Musiker durchläuft er die Sibelius-Akademie von Helsinki, kurz vor seiner Abschlussprüfung jedoch brach er den klassischen Weg ab: »Eines Abends hörte ich ein Konzert der Folk-Abteilung der Akademie, die damals neu eingerichtet worden war. Wie die improvisieren konnten! Ich war von innen nach außen gestülpt und schrieb mich sofort in die Folklore-Klasse ein. Dort lernte ich, dass Folk nicht nur heißt, Dinge zu bewahren, sondern durchs Improvisieren ständig neu zu schöpfen.«

Pohjonen erweitert seinen Horizont durch eine Reise nach Tansania, erlernt das Daumenklavier, entdeckt seine Gesangsstimme. Auch die finnische Affinität zum Tango regt sich in ihm: »Ich träumte davon, wie Piazzolla und seine Landsleute zu spielen, doch mein Trip nach Buenos Aires war ein Desaster. Mir wurde klar, dass ich nie so gut sein würde wie diese Jungs. Da kapierte ich endlich, dass ich auf meinem fünfreihigen Akkordeon meine eigene Musik vorantreiben sollte.« Zurück in Finnland inspirieren ihn die Effektpedale eines befreundeten Rockgitarristen, und er kundschaftet aus, welche Sounds er damit aus seinem Akkordeon herausholen kann. »Der blöde Moment zum Beispiel, wo man einfach die Luft aus dem Kasten lassen muss, mutierte mittels der Effekte zum

Geräusch von großen Wellen. Dieses Ding, mit dem ich seit meinem zehnten Lebensjahr zusammen war, verwandelte sich allmählich in ein völlig anderes Wesen!«

Seither hat Kimmo Pohjonen das Akkordeon mit Mikrofonen, Effekten und Loopstationen zu einem ächzenden, schnarchenden, brüllenden, blubberenden, knatternden, klickenden Biest trainiert. Seine anarchische Lust am Experiment reichte vom »Duell« mit dem Kronos Quartet über ein Konzert mit landwirtschaftlichen Maschinen bis zu einem Soundtrack für den finnischen Ringkampf. Die Farben der Minimal Music und des Techno treffen in seinem Werk auf die Folklandschaften Finnlands und des slawischen Raumes.

Und nun also die *Ultra Organ*, in zweijähriger Arbeit mit dem Sounddesigner Tuomas Norvio entworfen: Wie ein riesiges akustisches Organ mutet es in der Tat an, wenn sich Akkordeon und Orgel in diesem über einstündigen Duo der Giganten verzahnen. Hier die 4.765 Pfeifen der 25-Tonnen-Orgel der Elbphilharmonie, an deren Spieltisch Mikko Helenius wirkt. Dort Pohjonen mit seinem 20 Kilo-Cyberbalg, der mit verschiedensten Orgelsounds gefüttert wurde. Barocke Figurationen, kraftgeladene Akkordkathedralen, kehlige Ritualgesänge, Techno-pop-Muster – all das fügt sich in eine faszinierende, entfesselte Suite. Nicht zuletzt auch dank einer organisch atmenden Lightshow zieht das Werk nahezu alle Sinne hinein in eine multimediale Musiklektion über Jahrhunderte. Ist das nun sakral oder eher teuflisch? In Pohjonens und Helenius' Treffen zweier Goliaths scheint selbst diese Grenze aufgehoben.

Organist **Mikko Helenius** versteht sich als Improvisator und ist in vielen musikalischen Genres zu Hause. Er studierte Kirchenmusik an der Sibelius-Akademie in Helsinki und verbrachte einige Jahre in Paris, wo er Bandoneon, Tangomusik und Komposition studierte. Er schreibt Musik für Kirchen, Theater und Sinfonieorchester und hat an zahlreichen Alben mitgewirkt. Darüber hinaus improvisiert er auf der Orgel häufig live zu Stummfilmen.

Tuomas Norvio arbeitet als Sounddesigner, Komponist, Musiker und Produzent und feiert vor allem auf dem Gebiet der elektronischen Musik Erfolge. Sein Interesse gilt der Verbindung von Kunst und Musik; so hat er für Tanztheater, Filme, Installationen und für den Zirkus komponiert. Bei *Ultra Organ* fungiert er als Ko-Komponist.

Otso Vartiainen hat an der Kunsthochschule in Helsinki Lichtdesign studiert und sich bald mit Lichtinstallationen und -konzepten für Tanz und Theater einen Namen gemacht.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

